

„Wir trauen uns“

Tagesseminar zur Hochzeitsvorbereitung / Brautleutetag



Musterkonzepte für ReferentInnen

Seminarwerkstatt mit ReferentInnen in Freising am 1./2. Oktober 1999

Checkliste für Seminaranfänge

Praxiserprobte Seminarkonzepte 1999/2000

**Fachbereich Ehevorbereitung
Meinrad Niggl / Elisabeth Hausa,
1999 / 2000**

Anforderung an den Ehevorbereitungstag „Teilnehmersituation“

Viel Abstimmungsarbeit hochflexibler moderner Paare: Kompetenz erforderlich für Planung von Alltag und Zukunft

Freiheit, alles entscheiden zu können, ist Zwang, alles entscheiden zu müssen

Sehr individuelle Lebenssituationen der Paare; sie soll zur Sprache kommen!

Langjährige Beziehungserfahrung ist da; diese Kompetenz ist abzufragen

Sehr hohe „Heilserwartungen“ an die Paarbeziehung

Insgesamt gestiegenes Bildungsniveau der TN, bei Einzelveranstaltung sehr differenzierte Bildungs- und Seminarvoraussetzungen vorhanden

Religiöse „Sprachlosigkeit“ – können wir erspüren und ausdrücken helfen?

Sehnsucht nach Verbindlichkeit, Vertrauen und Gottes Segen

Anforderung an den Ehevorbereitungstag „Inhaltliche Akzente / Themen“

„MUSS“-THEMEN

„KANN“-Themen

Vorstellungsrunde	
„Erwartungen an Partnerschaft und Ehe“ - „Ehe“ bewusst angehen helfen (als „Breitwand-Impuls“ geeignet, um vielen TN den themat. Einstieg zu ebnen)	
	„Gesetzmäßigkeiten des Berufslebens contra Erfordernisse der Partnerschaft“ „Spagat zw. Beruf und Partnerschaft“
„Kommunikation“	„Konflikte“
	„Herkunftsfamilie“
	„Paarwerdung“
„Sakrament Ehe“ - „Ich/wir, Gott und die Kirche“ - Die Sicht der Kirche von Hochzeit und christlicher Ehe – Motivation, kirchlich zu heiraten	
	„Sexualität“ nicht medizinisch, sondern paarorientiert behandelt! (Thema „S.“ sollte wenigstens in „Erwartungen“ dabei sein!)
Vorbereitung des Trauungsgottesdienstes (Verständnis d. Liturgie allg. u. des Trauritus speziell, Aufbau u. praktische Vorbereitung)	
Gestalteter Abschluss	(Wort-) Gottesdienst

Anforderung an den Ehevorbereitungstag „Methoden“

Anfangssituation sensibel erspüren (vgl. Checkliste „Seminaranfänge“)

Gruppenleitung / Gesprächsleitung kompetent wahrnehmen

Zeit für Paargespräche!

Zeit für den fruchtbaren Austausch mit anderen Paaren (Gruppenarbeit gemischt- und getrenntgeschlechtlich, Plenum „aktiv“)

Wenn Vortrag, dann modern, lebensnah, lebendig, kompetent, kurz

Kreative Elemente (Spiele, Tänze, Lieder) sind gefragt und abgelehnt gleichzeitig: anbieten und einladen – Freiwilligkeit

Arbeitsformen abwechseln!

Gemeinsamer (Wort-) Gottesdienst, Meditation

Anforderung an den Ehevorbereitungstag „Organisatorisches“

Pausen – unbedingt! Aber mit Gruppe absprechen

Einladende Räumlichkeiten (Atmosphäre, Heizung, Blumen,...)

Teilnehmerzahl begrenzen!! Am liebsten höchstens 12 Paare! (Wunschziel ab 2000)

Anforderung an den Ehevorbereitungstag „Darüberhinaus“

TN motivieren, auch später etwas für Partnerschaft zu tun (Programme verteilen: EPL, KEK, Familienkurse des Fachbereich E+F)

Arbeitsmaterialien des Fachbereichs optisch überarbeiten! (2000)

Positiver Werbeeffect des Ehevorbereitungstages nicht zu unterschätzen!

**Aus diesen Anforderungen ergibt sich
ein „ROTER FADEN“ für die Rolle der ReferentInnen:**

Ich bin mir meiner selbst bewusst

Ich nehme Leitung wahr

Ich leite die Veranstaltung als ModeratorIn

Ich orientiere mich an der Lebenssituation der TeilnehmerInnen

Ich beobachte und nehme aufmerksam wahr

Ich trete auf mit Fachkompetenz

Ich habe auch Information zu vermitteln

Ich gebe Impulse für die Arbeit der TeilnehmerInnen

Ich verstehe meine Angebote als Hilfe zur Selbsthilfe

Ich begleite Paare auf einem sehr kurzen Wegabschnitt

In meiner Rolle als männlicher/weiblicher Partner bin ich Beispiel durch „Lebenszeugnis“

Ich bin dadurch ein Identifikationsangebot

Damit bin ich auch „privat“ gefragt

Ich bin Repräsentant von „Kirche“

Und ich bin Teil der Kirchengemeinschaft / des Kirchenvolkes

In Wirtschaftssprache ausgedrückt bin ich auch „Anbieter“

Ich bin Organisator

Als Gastgeber vermittele ich eine einladende Atmosphäre



Checkliste für Seminaranfänge

Der gestaltete Anfang bietet den TeilnehmerInnen Orientierung und Struktur für den Seminareinstieg an.
Er vermittelt den neu ankommenden „Sicherheit auf unsicherem Terrain“

Organisation vorher: Inhaltliche Aufteilung und Arbeitszeiten mit Co-ReferentIn absprechen
Kontaktaufnahme mit Veranstaltungsort (bei Pfarrheimen wichtiger als bei Bildungshaus) wg Raumzuteilung, Schlüsselübergabe, ggf. Heizung, evtl. Getränkeverkauf/Möglichkeiten für Kaffee
Raum herrichten: Sitzordnung (Stuhlkreis? Tische?), Beschilderung nötig?
Raum lüften/heizen, Mitte gestalten (Blumen?), Musik laufen lassen

Wenn die TeilnehmerInnen kommen: Türe des Seminarraumes offen, TeilnehmerInnen persönlich begrüßen;
evtl. Namensaufkleber gestalten lassen, Kurzes Zeitfenster für später
Kommende einbauen, Begrüßung in der Runde

Vorstellungsrunde: Sie ermöglicht noch kein Kennenlernen, aber sie hilft dazu, dass jeder etwas sagt und in der Runde „ankommt“. Keinesfalls weglassen!
(SOZIALE ORIENTIERUNG)

Organisatorische Dinge: Klärung der Freiwilligkeit des Veranstaltungsbesuches: Nachfragen, Verständnis äußern; einladen zum Mitmachen; eher demotivierend wäre die Äußerung: „wer keine Lust hat, kann gehen und kriegt trotzdem den Schein“. Den unmotivierten TeilnehmerInnen soll klar werden, dass das Problem, das sie mit der Abordnung durch einen Pfarrer haben – und vielleicht auch mit Kirche allgemein, nicht auf den/die ReferentIn übertragen werden braucht
Haus, Räumlichkeiten erklären, Arbeitszeiten / Essenszeiten / Pausen
Evtl. Zeitrahmen mit Plakat visualisieren
(ZEITLICH-RÄUMLICHE ORIENTIERUNG)

Methodisch- inhaltliches:

- Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars vorstellen
- Keine Lehrveranstaltung! Die Tln. bringen das mit, womit gearbeitet wird; die Referenten helfen, damit umzugehen
- EA/PA/GA/Plenum – methodische Ansätze vorstellen
- Jede(r) markiert seine/ihre Grenzen selbst, bis zu denen er/sie geht; beim Paargespräch selbst entscheiden, was davon in die Runde kommt
- Körperarbeit/Meditation/Sonstiges - in Freiwilligkeit
- „Ich“, nicht „man“, „alle“, „wir“;
- Störungen/Irritationen/Fragen einbringen
- Diskretion und Verschwiegenheit nach außen
(Hier gehörtes wird nicht nach außen getragen)

(METHODISCH-INHALTLICHE ORIENTIERUNG)

...und der Schluss???? Einfach aufhören????

Die Gefahr ist, mit dem Seminar einfach aufzuhören, weil die Zeit um ist, obwohl noch Fragen offen sind, obwohl noch so vieles zu bereden wäre, - oft mitten in dem, was noch beredet wird („ungeordneter Rückzug“). Es ist hilfreich, sich selbst eine Frist vor dem offiziellen Ende zu setzen, bis zu der alles Inhaltliche erledigt sein sollte, und dann mit dem „Schlussritual zu beginnen“. Der gestaltete Schluss dient der Entlassung und Entlastung beider Seiten (Ref., Teiln.) und ermöglicht den Abschied.

Neben meditativen Schlusselementen (Bildbetrachtung zur Teilnahmebestätigung, Meditation, Wortgottesdienst evtl. unter Einbeziehung der Teiln. in die Gestaltung,) bieten sich Abschlussrituale an: „Kofferpacken“ (die TeilnehmerInnen schreiben auf Kärtchen, was sie mitnehmen von dieser Veranstaltung), Schlussfeedback, kleiner Fragebogen, Blitzlichtrunde, u.v.a.

Und dann: Verabschiedung, Wünsche, Werbung für weitere Veranstaltungen (z.B. EPL, Wochenenden beim Fachbereich Ehe und Familie)

M. Niggel, Fachbereich Ehevorbereitung 03/2000
in Abstimmung mit Astrid Orthey nach der Referentenfortbildung „Anfangssituationen“

„Wir trauen uns“ Möglicher Ablauf eines Hochzeitsvorbereitungstages

Zeit	Inhalte	Methoden	Material	Leitung
9.00	Beginn der Veranstaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Musik läuft im Hintergrund • Begrüßung • Überblick über den Tag Teilnehmersituation ansprechen (Freiwilligkeit, Motivation)		vgl. Checkliste „Anfänge“	
9.15	Vorstellungsrunde	verschiedene		
9.45	Erwartungen an die Ehe/Partnerschaft Anschl. kurze Pause	„Ehehaus“ PA oder: GA in getrenntgeschl. od. gemischten Paargruppen	Ehehaus-Karten	
11.00	Die Ehe als Sakrament	Auslegemodell von D. Wittmann	Postkarten, Textkarten, Seile	
12.15	Mittagessen			
13.30	Paarkommunikation	„Ich schätze/mag an dir...“ EA / PA	Arbeitsblatt	
14.15	Konflikte in der Partnerschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Video/CD Lorient • Konflikt-sketch Dann Fehlersammlung u. Erarbeitung von Gesprächsregeln	<ul style="list-style-type: none"> • Cass./CD Als Schluss: „Gesprächsregeln“ (dkv S. 82)	
15.00	Kaffeepause			
15.30	Trauungsgottesdienst / Liturgie der Trauung <ul style="list-style-type: none"> • Grundaufbau d. Liturgie allg. • Ablauf der Trauung/Trauritus • „Christliche Ehe“ (anhand der 4 Fragen an die Partner) • Gestaltungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • „Västeras-Methode“ zum Trauritus (EA/PA/Pl.) • Gemeins. Bespr. (Plenum) 	Heft „Ehe“ (Reihe „Sakramente i. Leben der Familie“)	
16.30	Abschlussrunde, Ausgabe der TN-Bescheinigungen	Blitzlicht, o.a. feedback-Methoden	Kärtchen Plakate o.a.	
16.45	Kurzer Wortgottesdienst Meditation	Lieder, Texte, Bibelstellen, Meditat. zur TN-Bescheinigung od. andere Meditation	Kerze Bibel Texte Gitarre o.ä.	
17.00	Verabschiedung, Schluss der Veranstaltung			

Brautleutetag am 25.09.99 von 09:00 - 17:00 Uhr in Bad Aibling - St. Georg

Vorbereitung: Schreiben des Programms, Überprüfung der Materialien, Besorgen von Mineralwasser/Kaffee/Tee/Zutaten, Material kopieren

Raum herrichten: Tücher/Kerzen/Stuhlkreis/außen Tische/Büchertisch/Plakate/Musik läuft

Material: CD-Player, Bücher, CDs (Pur „Abenteuerland“ , Meditations-CDs), Papier, Stifte, Symbole, Streichhölzer, kl. Kerze, Bibeln, Arbeitsblätter

08:00 Uhr Herrichten des Raumes

09:00 Uhr Begrüßung:

Ablauf vorstellen und besprechen; Gesprächshinweis: „alles Gesagte bleibt unter uns“

Organisatorisches: Getränke, Mittag, Kaffee

09:15 Uhr Einstieg:

Ziel: Paare sollen sich vorstellen und ihre Erwartungen aussprechen können

Vorbereitung: Symbole in die Mitte legen, CD Abenteuerland vorbereiten.

Ankommen: Abenteuerland, Lied 2

Methode: Symbole in die Mitte: Kerzen, Blumen, Bibel, Schnuller, Edelsteine, Bilder.
Sich vorstellen: wie kennengelernt? Erwartungen/Wünsche formulieren,
Symbol: Ehe ist für mich wie.....

Abklären: Freiwilligkeit (vom Pfarrer geschickt?), Motivation

09:45 Uhr Ehehaus bauen:

Ziel: Die TeilnehmerInnen sollen Zugang zu ihren Ehe-Erwartungen finden.

Vorbereitung: Ehehauskarten, Blätter/Stifte f. Notizen, Tische für die Kleingruppen.

Impuls: Jede/r hat unterschiedl. Erwartungen, Wünsche, Sehnsüchte an die Ehe.
Heute kein vorgegebenes Modell von Ehe in der Gesellschaft, Freiheit ist größer, um so wichtiger: sich über eigene Erwartungen klar zu werden.

Aufgabe: Ehe kann mit Haus verglichen werden; *weiter:* vgl. *Ehehaus-Anleitung*
vgl. *Ehehaus-Anleitung*. Gruppen zu 4 Personen, Paare trennen, Männer-/Frauengruppen. Nicht auf Karten schreiben, Notizen auf Zettel.

Gruppenarbeit: 20-30 Minuten - *Hausbesichtigung:* pro Haus 10-15 Minuten

Pause

11:15 Uhr Ich schätze - ich mag an Dir (Kommunikation):

Anleitung dazu: siehe Materialien des Fachbereich Ehevorbereitung

12:15 Uhr Mittagspause

13:45 Uhr Konflikte und Krisen:

Ziel: Die Paare sollen mit Hilfe von Kommunikationsregeln anfangshaft über Konflikte in ihrer Beziehung sprechen.

Vorbereitung: DKV-Heft 75 für jeden TeilnehmerIn und Kopiervorlage "Schritte für das konkrete Konfliktgespräch" für jedes Paar kopieren.

1. *Einzelarbeit:* Fülle bitte diesen Bogen aus. (10 min.) *Gleichzeitig: Kaffee vorbereiten*
2. *Plenum:* Vorstellung und Verteilen der Gesprächsregeln (5 min.)
3. *Paararbeit:* Gespräch über die Bögen mit Hilfe der Gesprächsregeln. Angebot zur Begleitung, wie die Gesprächsregeln beachtet werden. (30 min.)
4. *Plenum:* Kurzer Austausch: Wie ging es mit den Regeln? (10 min.)
5. *Abschluß:* Verweis auf EPL und Ehe bauen. (5 min.)

14:45 Uhr Kaffee

15:15 Uhr Würfelspiel zu Partnerschaft und Sexualität:

- Ziel:* Paare sollen Gelegenheit haben über ein intimes Thema zu sprechen.
- Vorbereitung:* So viele Spielpläne und -karten vorbereiten, wie es Paare sind.
- Impuls:* Sexualität: ein Thema, über das nicht leicht zu reden ist. Es kann zu Verletzungen kommen. Oder Angst, was er/sie wohl dazu sagt, wenn ich meine Wünsche äußere? Auch wenn Sie schon länger zus. leben, ist es gut, sich neu auszutauschen. Eigene Wünsche, Empfindungen ändern sich.
- Anleitung:* Vgl. Spielanleitung, aber: nicht in Gruppen, sondern jedes Paar für sich. Ziel ist nicht, fertig zu werden, sondern über einzelne Begriffe ausreichend lange zu reden. Bitte nicht auf die Karten schreiben. Fragen, Anregungen für Plenum auf extra Blatt notieren; 40 Minuten Zeit. Inhalte bleiben beim Paar.
- Plenum:* Wie ging das Gespräch? Fragen klären.
Ansprechen: Verhütung, NFP Kurse, Hinweis auf Verhütungsbroschüre.

Kurze PAUSE

16:00 Uhr Warum will ich kirchlich heiraten?:

- Ziel:* Die TeilnehmerInnen sollen über ihre Motivation nachdenken.
- Vorbereitung:* Teelichter in die Mitte, soviel, wie Personen in der Runde.
- Anleitung:* Verschiedene Motive, warum kirchlich heiraten. Jeder Grund hat seine Berechtigung. Austausch in der Runde. Es wäre schön, wenn jede/r sich einbringt. Anschließend Licht anzünden, als Zeichen, daß all unsere Motive wichtig sind, daß jede/r einzelne in dieser Rund wichtig ist und so Licht bringt. Äußerungen stehen lassen.

16:20 Uhr Die Trauungsliturgie:

- Ziel:* Die Paare sollen die kirchliche Trauung kennen lernen und Anregungen zur Gestaltung bekommen.
- Vorbereitung:* Hefte "Ehe", "Formblatt zur Gottesdienstgestaltung" kop., jeweils 1x / Paar, Seil
- Anleitung:* Hefte austeilen, Ritus vorlesen, Notizen machen lassen, wo Fragen und Probleme auftauchen; im Plenum abfragen und ansprechen.
Hinführung zum Sakrament mit Seil: Sakramente an Knotenpunkten in meinem Leben (vgl. Arbeitsmaterialien des Fachbereichs)
- Fragen zur Liturgie:* Überlegungen zur Gottesdienstgestaltung, Verteilen d. Formblatts dazu

16:50 Uhr Abschluß: *Abschlußrunde:* (Wer das Gespräch nicht leitet, schreibt mit!)
Dank! Abschlußtext: Wunsch für die Ehe aus "Durch das Jahr, durch das Leben" S. 36.

Ehevorbereitungstag 1999

9.00 Begrüßung

Vorstellen des Tagesablaufes

Kurze Vorstellungsrunde (Name, Beruf, Woher, Hochzeitstermin,
Wie lange schon zusammen?)

Erwartungen und Befürchtungen an den Tag

Woher komme ich?

9.30 Unser Weg bis heute (Besinnung/ geführte Phantasiereise nach *Arbeitsblatt I a+ b* und „von den Vätern ererbt“ Auszüge) Phantasiereise
Impuls/EA+PA

Wo will ich hin?

10.15 *Märchen*: Im tiefsten Anatolien... Plenum

Kurze Interpretation: Was wünscht sich die Frau?

Wie erreicht sie ihr Ziel?

(Wunsch aussprechen, Vorschläge zur Realisierung,
Zeitlassen zum Nachdenken...)

10.35 Pause

Wie sieht mein Ziel aus?

10.45 Ehehaus *Collage mit Kärtchen*: Einzeln (15 Min)/ Einzeln
Austausch in Frauen/Männergruppe) (30 Min) / Frauen/Männergruppe
Paargespräch (20 Min) Paargespräch

12.00 -13.30 Mittagspause

13.30 Warum kirchlich heiraten? *Arbeitsblatt* Arbeitsblatt/EA
anschließend Gespräch im Plenum Plenum

Sakrament Ehe

Mit Seilen und Postkarten

Wo befinde ich mich in diesem Spannungsfeld?

Gesammelte Argumente zeigen vielschichtige Bedeutung des Sakraments

Jede(r) sucht Karte aus,
dann Plenum

14.30 Pause

15.00 Vereinbarkeit von Ehe, Familie, Beruf - Spagat für Lebenskünstler Luftballons, Plenum

15.45 Vorbereitung der kirchlichen Trauung/Trauungsgottesdienst Heft mit Trauritus
Welche Riten und Symbole sind in Erinnerung?
Anregungen und Hinweise

16.30 Wortgottesdienst mit Bildmeditation Das Hohe Lied Postkarte/Text, Kerze

16.50 Kurze Auswertung mit Fragebogen Einzeln

17.00 Verabschiedung

